

in Verbindung

Ausgabe 38 / August 2010



diakonie stetten

mit Freundinnen und Freunden der Diakonie Stetten

Aktuelles

Anna Müller in Murr
ist 106 Jahre alt:

Die älteste Spenderin der Diakonie Stetten

MURR / STETTEN - Die vermutlich älteste Spenderin der Diakonie Stetten ist 106 Jahre alt, gesundheitlich wohltauglich, lebt bei ihrem Sohn im Haus in Murr und ist „all Tag noch unterwegs“. Der Vorstand nahm das besondere Wiegenfest zum Anlass, ihr persönlich zu gratulieren und Danke für die Verbundenheit mit der Diakonie Stetten zu sagen.

Eine Heilpraktikerin, die Anna Müller vor 50 Jahren behandelt hat, soll ihr auf den Kopf zugesagt haben: „Sie werden einmal alt; nein, Sie werden sogar einmal sehr alt.“ So erzählt es Anna Müllers Sohn Heinz. Als sie 105 Jahre alt wurde, kam Gotthilf Fischer von den Fischer-Chören zum Gratulieren und brachte das Fernsehen mit. 56 Jahre hat Anna Müller im Kirchenchor gesungen. „Im schönen Wiesenrunde“ und „Am Brunnen vor dem Tore“ gefallen ihr bis heute. Gesang ist für sie der Schlüssel – er hat sie alt werden lassen. Dass sie außer kleiner altersbedingter Zitterleiste bei guter Gesundheit ist und geistig fit, mag auch der körperlichen Betätigung zu verdanken sein, die sie zeitlebens auf Trab gehalten hat. „Blumen und der Garten sind für meine

„Danke für die langjährige Begleitung“. Vorstand Heiderose Maaß (links) im Gespräch mit der ältesten Spenderin der Diakonie Stetten. Anna Müller aus Murr besuchte mit ihrem Sohn Heinz das Jahresfest in Stetten. Lesen Sie weiter in nebenstehendem Bericht.

Liebe Freundinnen und Freunde der Diakonie Stetten,



Anna Müller aus Murr ist mit 106 Jahren nicht nur die älteste Spenderin der Diakonie Stetten, sie war mit Sicherheit auch die älteste Besucherin unseres Jahresfestes am

ersten Julisonntag. Gemeinsam mit ihrem Sohn Heinz hatte Frau Müller unsere Einladung angenommen und die beiden sagten sofort zu – wenn es gesundheitlich möglich wäre – bei unserem Festtag dabei zu sein.

Mitten im Schlosshof haben wir uns getroffen. Interessiert verfolgte die aufgeweckte Seniorin das fröhliche Miteinander und überzeugte sich von der guten Anlage ihrer langjährigen Spenden. In allen Lebenssituationen auch an Mitmenschen zu denken, die Unterstützung brauchen, ist für Anna Müller gültiges Gebot.

Wir sagen Frau Müller herzlichen Dank für ihre Spenden und für alle Begleitung und können viel von ihr lernen: Nächstenliebe und füreinander da sein kennen kein Alter.

Von einer ganz intensiven Form des füreinander da seins berichten wir Ihnen in diesem Freundesbrief: In der Wohngruppe „GeKo“ leben Menschen mit Autismus. Besonders geschulte Mitarbeiter finden Wege, über gestützte Kommunikation und enge Beziehung die Bewohner aus ihrer Sprachlosigkeit zu befreien. Ein hoffnungsvolles Projekt, das ich Ihnen ganz besonders ans Herz legen möchte. Bitte helfen Sie mit, diese intensive personelle Betreuung zu schultern.

Mit herzlichem Dank und besten Grüßen aus Stetten,
Ihre

Heiderose Maaß

Heiderose Maaß
Vorstand der Diakonie Stetten

Unsere Zuwendung gilt:
Menschen mit
geistigen Behinderungen
Menschen mit
psychischen Erkrankungen
Jungen Menschen
mit Lernbehinderungen
Arbeitslosen Frauen
und Männern
Kindern und Senioren

(Fortsetzung nächste Seite)

(Fortsetzung: „Die älteste Spenderin...“)

Mutter das Größte“, sagt Sohn Heinz. Bis heute gehen die beiden täglich spazieren, mit dem Rollator schafft sie es gut, bis zur Straße vor und zurück.

„Jeder Tag ist ein Geschenk“, sagen beide aus einem Munde. Viele von diesen „Geschenken“, genau gesagt mehr als 38 700 Tage hat sie erlebt, „schöne und nicht so schöne“. 1904 im Teilort Höpfigheim geboren, heiratete Anna Müller 1927 in Murr, wo sie seit dem Tod des Mannes bei ihrem Sohn lebt, der die Mutter zu sich nach Hause genommen hat und pflegt. „Ich gebe etwas von dem zurück, was ich selbst bekommen habe“, sagt Heinz Müller, wenn er gefragt wird, warum er Tag und Nacht um die alte Dame herum ist. Einmal in der Woche kommt jemand von der Diakoniestation am Ort vorbei.

Sein „Mutterle“, wie Sohn Heinz sie liebevoll nennt, sei immer „bei jenen gewesen,

denen es schlechter geht als ihr selbst“. Er charakterisiert seine Mutter als eine Person, die andere unterstützt, „mit mildem Herzen und so gut sie kann“. Die Erinnerungen an früher sind bis zum heutigen Tag auf Anhieb parat – etwa an die harten und entbehrungsreichen Zeiten nach dem Zweiten Weltkrieg, als Kaffee noch ein Luxusgut war. „Zigorienkaffee gab's“, sagt Anna Müller. „Heut drückt mr uffs Knöpfle, früher hat man erst Feuer machen müssen und früh aufstehen, um Kaffee zu haben.“ Wenn sie erzählt, mit freudig aufgerissenen Augen und einem Lächeln, kommen viele Lebensfacetten an die Oberfläche, die zeigen: Früher war vieles anders, man lebte und dachte anders als heute. Doch die Geschichten, die Anna Müller schreibt, bleiben hörenswert aktuell: Nächstenliebe und füreinander da sein kennen kein Alter.

Text: Heidrun Gehrke
Fotos: Sabine Harscher-Wenzel

Mitarbeiter und ihre Arbeit



„Ich kann hier ich selbst sein“

Seit Oktober 2009 leben vier Menschen in der Diakonie Stetten in der Wohngruppe „GeKo“ für Autisten

KERNEN-STETTEN - Sehr gesprächig ist Hagen heute nicht. Aber eines, das will er schon sagen: „Ich kann hier ich selbst sein“. Hagen Reinhard wohnt seit Oktober 2009 zusammen mit Elisabeth Roller (genannt Liza), Johannes Huss und Lukas Markovic* in der neuen Wohngruppe für Autisten in der Gartenstraße in Stetten. „GeKo“ haben sie diese neue WG genannt

und ein roter Papiergecko an der Tür begrüßt die Gäste. GeKo steht für „Gestützte Kommunikation“ und die ist hier ein ganz wesentlicher Bestandteil des Alltags geworden.

Sibylle Nadji, Jennifer Jacobi und Sabrina Weinstock arbeiten auf der Wohngruppe. Sie sind gelernte Heilerziehungspflegerinnen und haben in den letzten Monaten Weiterbildungen in „Gestützter Kommunikation“ mitgemacht. Das wichtigste aber ist für alle: Offen sein, auf die Bewohner zugehen, sie in ihrer Persönlichkeit kennenlernen wollen.

Die richtige Sprache finden ist ein Ziel auf „GeKo“. Überall finden sich Bilder und Symbole, die z.B. den Wochenablauf dar-



Die Schnaiter „Schloss-Schüler“ der Diakonie Stetten haben ihre „Köpfe“ auf dem Korber Kopf besucht:

„Unsere Köpfe auf dem Korber Kopf“

„Es sind die Begegnungen mit den Menschen, die das Leben lebenswert machen“. Guy de Maupassant

KORB / KERNEN - „Das sind sie! Da sind sie! Da sind unsere Köpfe!“ Fabien rennt den Weinberg hoch als gelte es den Weltrekord im Hundert-Meter-Lauf zu brechen. Kurz vor dem Ziel stoppt er ein bisschen ab, schaut

stellen, wichtige besondere Ereignisse ankündigen oder aber auch einfach darüber informieren, wer heute Dienst hat. „Es ist eine Verschiebung der Schwerpunkte“, sagen die Betreuerinnen. Wo an früheren Arbeitsstellen mehr ihre pflegerischen Kompetenzen gefragt waren, ist es heute die Fähigkeit, sich auf den einzelnen Menschen, der kaum Pflege, dafür aber eine sehr individuelle Betreuung braucht, einzulassen.

„Früher wurden wir als dumm hingestellt“

Auf der Wohngruppe können ganz neue und besondere Beziehungen entstehen. Zuvor, so hatte Liza oft den Eindruck, „wurden wir als dumm hingestellt“. „Jetzt werden wir mit allen autistischen Verhaltensweisen akzeptiert“, tippt sie unterstützt von Jennifer Jacobi in die Tastatur. Und Lukas, der Charmeur



Schon im zweiten Jahr gehen behinderte Kinder aus der Theodor Dierlamm Schule in die Grundschule nach Schnait.

steht. Jeden Tag lernen Yaren, Lisa, Fabien, Jule und Patrick vier Stunden lang gemeinsam mit ihren Schnaiter Mitschülern. Die Kinder haben alle das gleiche Unterrichtsthema – jedes Kind bekommt dabei die Aufgaben, die es bewältigen kann.

Eine ganz normale Schulklasse

Im Kunstunterricht entstanden auch die Köpfe. Die Kinder haben alle begeistert daran mitgewerkelt, erzählt Heidi Reder, Lehrerin der Theodor Dierlamm Schule Stetten. Heidi Reder ist selbst ein großer Fan dieser Klassengemeinschaft. Endlich

sei ein Stück mehr Normalität erreicht, sagt sie und keiner lebe mehr in dieser eigentlich unnatürlichen Sonderwelt. Eine ganz normale Schulklasse.

Yaren spielt Verstecken hinter den „Korber Köpfen“ und spickelt immer mal wieder knitz hinter einem vor. Jule ist sichtlich stolz über das Gemeinschafts-Meisterwerk. Fabien kennt sie alle: Den Kopf mit den kleinen Wasserschläuchen und auch den mit den großen, gelben Zähnen. Patrick wagt ein kleines Tänzchen mit Lisa: „Unsere Köpfe, das sind unsere Köpfe.“

Text/Foto: Sabine Reichle

mit großen Augen auf die Wiese und ruft nochmal, diesmal leiser, fast ein bisschen ehrfürchtig: „Da sind sie. Unsere Köpfe.“

Die hölzernen Köpfe sind Teil der Kunstinstallation auf dem Korber Kopf, genannt „Korber Köpfe“ und stehen in vornehmer Nachbarschaft zu Werken anderer Künstler hoch über den Weinbergen mit Blick weit hinaus in die Welt.

Entstanden sind sie im Kunstunterricht bei Heike Scharrmann in der Schnaiter Grundschule. Dorthin gehen nun schon im zweiten Jahr auch behinderte Kinder aus der Theodor Dierlamm Schule der Diakonie Stetten. In Schnait sind sie die „Schlossschüler“ weil ihre Heimatschule direkt gegenüber dem Schloss in Stetten

schreibt: „Mir geht es sehr gut hier und ich mag die Mitarbeiterinnen“. Alle am Tisch lachen, man kennt sich mittlerweile und vertraut sich.

„Heute war ich anstrengend“

Am Anfang sei da schon die Angst gewesen, die Bewohner könnten sauer sein, schimpfen darüber, dass man sie so viele Jahre in ihrer Stummheit belassen hat. Dem war aber nicht so, sagen die Betreuerinnen. „Die Bewohner sind alle sehr fair“. Und wenn eine Mitarbeiterin mal nicht so viel Geduld zeigt, dann kann es schon vorkommen, dass Liza, Johannes, Hagen und Lukas am Abend sagen: „Nun, ich war heute auch sehr anstrengend“.

Text: Sabine Reichle

Foto: Susanne Betz

Spendenprojekt



DIE GUTE TAT

Menschen eine Sprache geben:
Lukas Markovic* ist Autist. Er kann sich nur mitteilen, wenn Menschen ihm dabei helfen.

Foto: Thomas Niedermüller



Die Autisten-Wohngruppe „GeKo“ braucht Unterstützung

Die Diakonie Stetten ist mit der Einrichtung dieser Wohngruppe auf einem neuen Weg in der Hilfe für Menschen mit Autismus. In der Wohngruppe leben nur Menschen mit Autismus, Menschen, die intellektuell auf einem zum Teil sehr hohen Niveau stehen, mit Alltagsdingen aber überfordert sind. Bisher waren sie „eingestreut“ in andere Gruppen, waren dort fremd und ihr Verhalten wurde oft als „Provokation“ empfunden (wie es eine Betreuerin formuliert). Provozierend, auch weil viele Autisten sich nicht auf die Weise mitteilen können, wie andere Menschen.

In der Wohngruppe aber kommunizieren sie mit Hilfe der „Gestützten Kommunikation“. Dazu gibt es Computer und eine große Leinwand aber auch einzelne Zeigetafeln aus Holz und vor allem Betreuerinnen, die als Stützerinnen helfen können.

Sehr dankbar sind wir für alle Unterstützung, die uns die Einrichtung dieser Wohngruppe möglich gemacht hat. Das Projekt ist auf einem guten Weg und wir bitten Sie, auch weiterhin Menschen mit Autismus „Sprache zu schenken“. Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende, die intensive personelle Betreuung zu schultern. Vielen Dank!



Gerne beraten wir Sie in allen Fragen rund ums Spenden. Kontaktperson ist Anita Würtele-Zeiher, Leiterin der Spendenabteilung, Fon 07151 940-2417

* Name zum Schutz der Privatsphäre von der Redaktion geändert



Bundesfamilienministerin Kristina Schröder diskutierte mit Zivis und FSJlern in der Diakonie Stetten

Im Rahmen ihrer Sommerreise besuchte am 20. Juli Bundesfamilienministerin Kristina Schröder die Diakonie Stetten. Ihr Hauptanliegen war, mit Zivildienstleistenden und jungen Freiwilligen im Sozialen Jahr (FSJ) ins Gespräch zu kommen. In ihren Einrichtungen und Gesellschaften beschäftigt die Diakonie Stetten jährlich 60 bis 70 Zivis und rund 80 FSJler.

Kristina Schröder griff das Motto der Diakonie Stetten „besser zusammen“ auf: Das sei auch ihr Anspruch für ihre Politik und ihr Ministerium, sagte die junge Ministerin. Die Zivis und die FSJler trügen einen wesentlichen Erfahrungsschatz in die Gesellschaft hinein. „Wir müssen dafür kämpfen, die hohe Qualität des Zivildienstes auch unter veränderten Rahmenbedingungen so weit wie möglich zu erhalten“, sagte sie im Hinblick auf die beschlossene Kürzung der Wehr- und Zivildienstzeit. Das war auch ein zentrales Thema in der späteren Gesprächsrunde.

Auszeichnung für Studierende der Ludwig Schlaich Akademie:

Julika Stosiek erhält den Stiftingspreis der D. Ludwig Schlaich Stiftung

Julika Stosiek, Studierende der Fachschule für Heilerziehungspflege der Ludwig Schlaich Akademie (LSAK) in Waiblingen, hat im Rahmen ihrer Projektarbeit an einem „Traum-Raum“ gearbeitet. Gemeinsam mit Bewohnern des Wildermuthhauses in Stetten entstand in Haus Nr. 37 ein Snoezelen-Raum integrativer Art, welchen Menschen unterschiedlicher Bedürfnisse und unterschiedlicher Entwicklungsniveaus gemeinsam nutzen können. Der Mensch, der auf den Rollstuhl und sehr viel Pflege angewiesen ist, kann genauso profitieren wie seine Mitbewohner, die sich sehr selbständig bewegen. Herzlichen Glückwunsch für die herausragende Arbeit.

„Auf gutem Grund“

Konfirmation in der Schlosskapelle der Diakonie Stetten

Nach fast einem Jahr gemeinsamer Vorbereitung und wöchentlichem Konfirmanden-Unterricht wurde am Sonntag, 20. Juni 2010 in der Schlosskapelle der Diakonie Stetten die Konfirmation von zehn Jugendlichen aus Schloss- und Bergschule gefeiert. Während des Abendmahls wurde deutlich, wie viele Hände Hand in Hand gearbeitet haben, damit wirklich ALLE – egal ob mit oder ohne körperlicher und/oder geistiger Behinderung – diesen besonderen Moment integriert in die Gottesdienstgemeinschaft erleben konnten ... ein Spiegel des täglichen Miteinanders innerhalb der Arbeit in der Diakonie Stetten. Ein wunderschöner und unvergesslicher Tag für die jungen Menschen und auch für ihre Familien.

So, 19. September 10, 10:00 Uhr
Gottesdienst im Grünen
 Marie-Knauß-Heim, Beurengasse 31, Göppingen-Hohenstaufen

Fr, 08. Oktober 10, 13:00 – ca. 19:00 Uhr
Busfahrt ab Stetten zur Gedenkstätte Grafeneck
 Führung in der Gedenkstätte Grafeneck: Dr. Thomas Stöckle
 Kostenbeitrag pro Person: 5 Euro
 Begrenzte Platzzahl. Anmeldung bis 30.09.2010 per eMail an info@diakonie-stetten.de oder per Postkarte an Diakonie Stetten, Öffentlichkeitsarbeit, Postfach 1240, 71386 Kernen. (falls Rollstuhlfahrer, bitte auf der Anmeldung vermerken).

So, 10. Oktober 10, 13:30 – 17:00 Uhr
Tag der offenen Tür in Stetten
 Schauen, Informieren, Mitmachen.
 Das aktuelle Programm unter www.offene-tuer.org im Internet

So, 17. Oktober 10, 11:00 – 17:00 Uhr
Tag der offenen Tür
 im Berufsbildungswerk (BBW) Waiblingen
 Steinbeisstraße, Waiblingen

Fr, 05. November 10, ab 9:00 Uhr
Zentraler Gedenktag in Stetten
 zwischen Kirchplatz (St. Pierre Platz) und Schlosshof. Kreative Installation von 400 Stühlen und Stoff-Hussen mit persönlicher Widmung für die Stettener Opfer der Euthanasie. Tagsüber Führungen und Informationen entlang der Installation. Abschlussveranstaltung (18.00 Uhr), beginnend auf dem Kirchplatz.

Fr, 26. November 10, 14:30 – 18:00 Uhr
Adventsmarkt rund um den Schlosshof
 in Kernen-Stetten

Impressum: „In Verbindung“ erscheint für den Freundeskreis der Diakonie Stetten. **Herausgeber:** Pfarrer Rainer Hinzen, Vorstandsvorsitzender der Diakonie Stetten e.V., Kernen im Remstal. **Redaktion:** Eberhard O. Brachhold, Öffentlichkeitsarbeit. **Anschrift:** Diakonie Stetten, Postfach 1240, 71386 Kernen, Fon: 07151 940-2240, Fax: 07151 940-2780, eMail: presse@diakonie-stetten.de **Gestaltung:** Susanne Betz, Öffentlichkeitsarbeit. **Produktion:** Ausbildungsdruckerei des Berufsbildungswerks (BBW) Waiblingen gGmbH. **Bestellungen/Abbestellungen** an: Diakonie Stetten, Spendenabteilung, Postfach 1240, 71386 Kernen. Der Bezugspreis ist durch Beitrag abgegolten.